

Diese Prozentwerte nähern sich den gefundenen in dem Maße, daß die Frage nahe zu liegen scheint, ob nicht etwa eine Verbindung beigemischt gewesen sei, deren Kohlenstoff- und Wasserstoffgehalt wenig, deren Bromgehalt aber viel Einfluß auf das Resultat der Analyse gehabt habe.

Uebrigens gleichen sich beide Formeln  $C^{12}H^{10}Br^4O^8$  und  $C^{12}H^8Br^2O^4$  in der Unverständlichkeit ihrer Ableitung von der Piperinsäure.

Die Untersuchung dieser beiden Verbindungen ist noch nicht abgeschlossen. Es muß gesucht werden, Abkömmlinge zu erhalten, deren Eigenschaften erlauben, mit Sicherheit zu entscheiden, wann sie rein seien, und zwar darf sich aus diesen die Pipronalgruppe noch nicht abgespalten haben.

#### B. Einwirkung von Brom bei Abwesenheit von Wasser.

Gibt man zu Aether, in welchem man Piperinsäure verteilt hat, allmählich Brom, so tritt mit jedem Tropfen eine entsprechende Lösung ein, welche vollständig ist, sowie auf ein Molekül Piperinsäure zwei Moleküle Brom verbraucht sind. Mehrere Versuche gaben genau dasselbe Ergebnis. Erwärmung findet kaum statt. Verdampft man den Aether der dunkel weingelb gefärbten Lösung, so hinterbleibt eine hochgelbe, schmierige Masse, ein Gemenge von mindestens drei Verbindungen.

Durch Kneten mit oft erneuertem Wasser ward zunächst die Bromwasserstoffsäure entfernt, dann die jetzt pflasterähnliche Masse in Alkohol verteilt, auf ein Filter gegeben und mit Alkohol nachgewaschen. Etwas blieb ungelöst in Gestalt eines weißen Pulvers zurück. Diß löste sich in warmem Alkohol und krystallisirte aus diesem in farblosen Nadeln, die saure Eigenschaften zeigten. Versuche, die Verbindung rein zu gewinnen, mislangen. Immer nur das erste Mal krystallisirte sie, später nie wieder, ebensowenig wie die dargestellten Salze.